

**Michael Schornstheimer: Bombenstimmung und Katzenjammer. Vergangenheitsbewältigung: Quick und Stern in den 50er Jahren.- Köln: Pahl-Rugenstein 1989 (Kleine Bibliothek 530: Politik und Zeitgeschichte), 390 S., DM 19,80**

Einem gängigen Vorurteil zufolge hat es im Medium Illustrierte in der Nachkriegszeit lediglich 'Verdrängung' der jüngsten Vergangenheit gegeben. Der Autor der vorliegenden Untersuchung weist jedoch am Beispiel von Quick und Stern nach, daß hier in den fünfziger Jahren sehr wohl eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (NS) stattgefunden hat, die allerdings ihre sehr spezifischen Merkmale trägt und alles andere als ideologiefrei ist. Grundmuster der Vergangenheitsbewältigung ist in den hier untersuchten Medien das "Vergessen-Wollen" (S. 24), auf das alle dargestellten Haltungen zum NS sich beziehen.

Dabei ist - auch in diesem Fall - die Ausrichtung des Themas auf den Unterhaltungswert für die Arbeitsweise des Mediums Illustrierte charakteristisch. Gelegentliche Kritik wirkt "schematisch und angelernt" und wird neutralisiert durch die "leidenschaftlichen Darstellungen der Romane" (S. 21). Durch freundlich-wohlwollendes Konzedieren der verschiedenen, meist affirmativen Haltungen zum NS - von 'Nicht gewußt' über 'Nur die Pflicht getan', der Schuldzuweisung an andere und der Einnahme der Opferhaltung (und wie dergleichen Entlastungen sonst noch lauten) bis zum Mitleid mit den verurteilten und einsitzenden NS-Funktionsträgern - wird im Sinne von 'Entsorgung' Meinungsbildung als Medienpolitik betrieben, die sich ans - falsche - Alltagsbewußtsein und ans Selbstverständnis von NS-Funktionsträgern akkomodiert, weil sie mit ihm konform geht. So werden eben auch nationalsozialistische 'Denkformen' fortgeführt. Die 'amorphe Masse' der 'Untermenschen' (der hinterlistige, verwahrloste, brutale Pole, Russe, Zigeuner etc.) steht nach wie vor vor der makellosen, durch biologische Eigenschaften (blond und blauäugig) sich auszeichnenden (geradlinigen, sauberen, korrekten) 'nordischen Herrenrasse', dem 'Herrenmenschen' gegenüber. Zwar wird die nationalsozialistische Begrifflichkeit nicht unbedingt in dieser Eindeutigkeit verwendet, "ist nicht mehr unverblümt von den lebensunwerten Untermenschen die Rede, doch die alten Klischees leben unverändert fort" (S. 334) - und die Beschreibungen evozieren genau deren Inhalt. So geht es z.B. dem Autor eines Reiseberichts über Ostpreußen, Pommern und Schlesien, abgedruckt im Stern vom Frühjahr 1958, ums "'Deutsche erkennen'" (S. 163). Über die Vernichtung der Juden durch die Nazis findet sich in den beiden Illustrierten dagegen kaum etwas: "Einen Tatsachenbericht oder einen Fortsetzungsroman, der sich in irgendeiner Weise mit der Situation der Juden im 'Dritten Reich' thematisch auseinandersetzt, gibt es nicht. Kaum eine Passage befaßt sich mit dem deutschen Antisemitismus und seinen schwerwiegenden Folgen." (S. 178)

Das Buch präsentiert eine Fülle an Material und demonstriert an diesem durchgängig die affirmative Haltung zum NS im Medium Illustrierte in den fünfziger Jahren, was sich in ähnlicher Weise auch bei der Behandlung anderer (potentiell) brisanter Themen ('Widerstand', 'Kriegsgefangene', 'Sieger' etc.) beobachten läßt. Es geht nicht um Aufklärung über den NS, sondern erneut ums unbelastete (Wieder-)Bekenntnis zum 'Deutschsein'. Hieran hat sich, so das bereits im Vorwort angekündigte Resümee, bis heute nichts geändert: "Inhalte, Strukturen und Formen der 'Vergangenheitsbewältigung' gehören keineswegs der Vergangenheit an. Auch dreißig Jahre später können sie nicht als überwunden gelten." (S. 21)

Schade nur, daß sich der Autor in seiner Arbeit lediglich auf eine "Ist-Bestandsaufnahme" (S. 339) einläßt. Die Aussagen der Sprechenden selbst werden nicht mehr reflektiert, sondern ausschließlich beim (wenn auch kommentierenden) Wort genommen.

Eine theoretische Vermittlung des Gegenstandes hingegen hätte etwa die Artikulation des Alltagsbewußtseins als eines notwendig falschen (nicht: verführten) bei aller äußeren Ähnlichkeit zu unterscheiden: von der bewußten Schutzrede von NS-Funktionsträgern und anderen Entsorgungsinteressierten.

Rainer Dittrich